

„Zwischen-Welten“-

Therapeutisches Sandspiel als dritter Raum in der Behandlung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Dipl.Psych. Anke Seitz

Analyt. Kinder-und Jugendlichenpsychotherapeutin

Lehrtherapeutin für Sandspieltherapie DGST/ ISST

Traumatogene Faktoren der Migration

(Fluchterfahrung ist immer auch Migrationserfahrung)

1. **Trennung** als Verlust oder Abbruch
2. **Einsamkeit**
Gefühl der **Verlassenheit**
Mangelndes Zugehörigkeitsgefühl
3. Migration als **Bedrohung der Identität**
4. **Regression** infolge der Migration
5. **Aufgeschobenes Trauern** als Auswirkung von Migration

Zur Situation und Psychodynamik von geflüchteten Kindern und Jugendlichen

- Kinder/ Jugendliche sind selbst traumatisiert und/ oder wachsen als Kinder traumatisierter Eltern auf.
- Begrenzte Containerfunktion der Eltern, oft projektive Entlastung unverarbeiteter Gefühle über die Kinder. Kinder fungieren manchmal als „Ersatz“ für verlorenes Familienmitglied, häufig „Aufträge“ an die Kinder.
- Verlustängste; Abhängigkeit; Gefühl, eine Mitschuld zu tragen oder eine Last zu sein; Bedürfnis, Eltern schonen zu müssen ... dies beeinträchtigt u. a. den Ausdruck aggressiver Impulse.
- Abhängigkeits-Autonomie-Konflikte, Loyalitätskonflikte, Identitätskonflikte,...
- **Wichtig:** Auf welche psychischen Strukturvoraussetzungen traf das Trauma? Mit welchen Veränderungskrisen und mit welchen Entwicklungskonflikten haben wir es als KJP zusätzlich oder auch in Folge der Traumatisierung zu tun?

Wirkfaktoren der Sandspieltherapie bei Traumatisierten aus neuropsychologischer Sicht

(L. Freedle in: *Routledge International Handbook of Sandplay Therapy 2017*)

- **Beziehungssicherheit durch Resonanz und Affektabstimmung**
- **Somatosensorische Aktivierung**
- **Symbolischer Ausdruck des Traumanarrativs**
- **Achtsamkeitserfahrung**



Neuronale Integration

Argumente für die Sandspieltherapie mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

- Nonverbale, multisensorische und relationale Methode
- Ressourcenorientiert
- Haltende Funktion des Sandkastens
- „Zwischen“-Raum als gemeinsamer Erfahrungsraum, 3. Realität
- Zugang zu präverbalen und selbst präsymbolischen Erfahrungen möglich, Nachreifung von Symbolisierung
- Körperelbsterfahrungen durch Berührung des Sandes, direkter Zugang zum Unbewussten
- *„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“* - Traumatische Erfahrungen sind unaussprechlich: Körperliche und bildhafte Sprache des Sandspiels ist die Sprache des „alten Gehirns“, in dem traumabezogene Informationen enkodiert sind.
Dadurch neuropsychologisch „Bottom-Up“-Wirkweise (s. Perry)
- Neuronale Integration (s. Freedle)
- Sandkasten als (kultur-)neutraler Raum
- Sandkasten als 3. Raum ermöglicht zudem Distanzierung
- Förderung der Triangulierung und Mentalisierung
- Aktives Handeln steht erlebter Passivität und Hilflosigkeit entgegen, Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Verstehen durch Erleben im *„freien und zugleich geschützten Raum“* (s. D. Kalff)



Interkulturalität? Intersubjektivität!

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**